Eröffnung der Guisanausstellung in Jegenstorf

Autor(en): **Stüssi-Lauterburg, Jürg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **181 (2015)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-583246

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eröffnung der Guisanausstellung in Jegenstorf

Am 20. August 2015 eröffneten der Präsident der Stiftung Schloss Jegenstorf, Nationalrat Urs Gasche, der Generalsekretär SOG, Daniel Slongo, und die Kuratorin Murielle Schlup die Guisanausstellung der SOG im Park.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Als Guisan 1939 zum Oberbefehlshaber gewählt wurde, kannte er Jegenstorf bereits.[1] Nun handelte es sich für den Oberbefehlshaber von 1939 aber darum, grundlegende strategische Entschlüsse zu fassen. Es galt, zusammen mit den demokratischen Franzosen einem Angreifer entgegenzutreten; die Neutralität gilt, so lange wir nicht angegriffen werden. Dieser Grundgedanke inspirierte die Armeestellung von Sargans über Zürich nach Villigen und über den Jura aufs Plateau von Gempen.

Guisans Hauptquartier war kurz im Hotel Bellevue in Bern, dann in Spiez im Hotel Olvido[2] und schliesslich im Schloss Gümligen. Im Mai und Juni 1940 brach Frankreich zusammen. Was wollten die Schweizer nun? Ja zu sagen zur Herrschaft des Antichrist[3] (Karl Barth) konnte für eine Mehrheit nicht in Frage kommen. Aber das Land durchlief eine Schwächephase.

Die Briten, eine klug rechnende «nation of shopkeepers»[4], setzten die Schweiz unter Blockade. Die amtliche Mitteilung an den britischen Gesandten in Bern vom 13. Juli 1940 lautete: *«We have been reluctantly obliged to issue instructions for the temporary suspension of all shipments to Switzerland from the United Kingdom. We are also granting no further navicerts for the present.»*[5]

Barnwell Rhett Legge, Militärattaché der damals noch neutralen USA, nahm am 4. Juli 1940 ein sich dem Totalitarismus zuwendendes Helvetien wahr: *«It is obvious … that the Federal Council envisages a rapid trend toward totalitarianism, because of political and economic pressures on the part of Germany and Italy.»*[6]

General Guisan in seinem Arbeitszimmer.
Stiftung Schloss Jegenstorf, Bild: Hans von Allmen

Dass die Schweiz wieder zu einem soliden Widerstandswillen fand, geht auf politische, publizistische und militärische Faktoren zurück, deren wichtigster der Entschluss Guisans zum Réduit war: Ab Grenze wird gekämpft, der Hauptwiderstand im Hochgebirge geleistet, die Eisenbahntransversalen Gotthard und Lötschberg-Simplon werden ab Angriffsbeginn für Kohle und Stahl in Richtung Italien geschlossen, verteidigt und am Schluss zerstört. Damit konnte dem potentiellen Aggressor der grösstmögliche Schaden zugefügt werden und damit, und im Gefolge damit sicher mit der erheblichen Schwächung des faschistischen Italien mussten Hitlers Nationalsozialisten jedenfalls von Anfang an rechnen.

Guisan befahl seine Kommandanten auf das gute Schiff «Stadt Luzern» und erklärte sich ihnen am 25. Juli 1940 auf dem Rütli. Das Land schöpfte Atem.

Für die Behauptung des Réduits war Gümligen der falsche Kommandoposten, deshalb bezog Guisan 1941 in Interlaken die Villa Cranz. Dort folgten drei Jahre geduldiger Pflichterfüllung, geprägt vom Bemühen, das Réduit auszubauen, die Ablösungsdienste zu organisieren, den Politikern das nötige Geld für den Festungsbau abzuringen. So kam der «längste Tag»[7], der 6. Juni 1944, die Landung der Alliierten in der Normandie.

Ein Rundumangriff auf die Schweiz wurde unwahrscheinlicher. Prompt befahl Guisan die Armee hinaus in den Jura, um dort, wie zu den Zeiten seiner beiden Vorgänger Hans Herzog (1870–1871) und Ulrich Wille (1914–1918) jede Umfassung einer Kriegspartei durch die andere über neutralen Schweizerboden zu verhindern. Für diese neue Armeeaufstellung war nun Interlaken der falsche Kommandoposten. Guisan beschloss, am 3. Oktober 1944, nach Jegenstorf zu gehen.

Die Zimmerzuteilung besorgte am 6. Oktober 1944 der Chef des persönlichen Stabes des Generals Bernard Barbey: *«Des giboulées d'automne s'abattent sur les arbres encore verts, arrachent les premières feuilles et rident la surface des eaux. … nous allons de pièce en pièce et fixons leur répartition définitive. Le Général aura sa chambre et son bureau, communiquant, à l'aile sud-ouest du premier étage ; … L'assemblage de cartes au cent millième, qui donne, de toute la Suisse, une image en relief si parlante, occupe déjà la grande paroi, au fond de mon bureau.»*[8]

Im selben Monat, am 21. Oktober 1944, feierte Guisan in Jegenstorf seinen 70. Geburtstag.

Da die strategische Wetterecke der Schweiz, ihr Nordwesten, wieder ins Zentrum gerückt war, ergab es sich wie von selbst, dass die Beförderungszeremonie für die Höheren Stabsoffiziere bei Charles L'Eplattniers *Sentinelle* («Fritz») von Les Rangiers über die Bühne ging.

Als im Februar und März 1945 eine alliierte Delegation die Schweiz mit dem Ziel bereiste, das Land zum Kriegseintritt auf der eigenen Seite zu bewegen, empfing der General den amerikanischen Delegationschef Lauchlin Bernard Currie in Jegenstorf und erläuterte ihm die permanente Neutralität der Schweiz.[9] Am 4. März 1945 bombardierten amerikanische Flugzeuge den Basler Bahnhof und Zürich in der Gegend des Strickhofs.[10] Eine am 20. August 2015 in Jegenstorf anwesende Dame erinnerte sich noch, wie sie an jenem Tag als Kind zusammen mit ihrer älteren Schwester in der Wohnung im Basler Quartier Gundeldingen vom Vater kraftvoll von den Fenstern weg in die geschütztere Küche spediert wurde.

Am 7. März 1945 nahm der amerikanische Konsul in Zürich an der Trauerfeier für die Toten teil, wo ihm Bundesrat Ernst Nobs freundlich, aber in klaren Worten, sagte, dass die Schweizer nicht länger Ausreden für derartige Angriffe akzeptieren könnten. Am 8. März erklärte in Bern Generalleutnant Carl Andrew Spaatz, Kommandant der *Strategic Air Forces Europe,* die verantwortlichen Flieger seien zur Rechenschaft gezogen worden.[11]

Schloss Jegenstorf.
Bild: Stiftung Schloss Jegenstorf

General Guisan am 25.07.1940 in Luzern, vor der Abfahrt zum Rütli.
Bild: Theo Frey, Fotostiftung Schweiz, Schweizerisches Bundesarchiv

Gleichentags wurde ein schweizerisch-amerikanisches Abkommen geschlossen: Zur Blockierung deutscher Guthaben in der Schweiz konnte sich das Land verstehen, zu einem neutralitätswidrigen Kriegseintritt – und es gab unter amerikanischer Einwirkung im Februar und März 1945 sehr zahlreiche Kriegseintritte – bot die Schweiz jedoch nicht Hand.

Am Vorabend des Endes des Aktivdienstes hielt der General am 19. August 1945 in Jegenstorf vor seinen Kommandanten eine Rede, in welcher er den Charakter des Aktivdienstes bezeichnete, wie wir ihn auch nach sieben Jahrzehnten noch sehen können:

«Il fut relativement aisé, pendant cette guerre, d'en appeler à notre destin, à notre idéal suisses. Plus aisé encore de les opposer aux idéologies étrangères. Parce que ces idéologies signifiaient pour nous: menace, tyrannie. Parce que notre idéal signifiait: résistance, liberté.»[12] ■

1 Paul de Vallière, Treue und Ehre, Lausanne: Les Editions d'art suisse ancien, 1940, Seite 567. Das Vorwort unterschrieb er noch als Oberstkorpskommandant, es stammt also aus der Zeit vor dem 30. August 1939.
2 Vgl. die Recherche von Hans Rudolf Schneider in der Berner Zeitung vom 2. September 2009, http://www.bernerzeitung.ch/zuerich/gemeinden/Guisan-bezieht-Reduit-im-Oberland/story/29905988, 24. August 2015.
3 Vgl. Schweizerzeit, 11. Juni 2010.
4 Adam Smith, The Wealth of Nations, IV, 7, 149, http://www.econlib.org/library/Smith/smWN17.html#B.IV, Ch.7, Of Colonies, 24. August 2015. Vgl. auch http://www.bodleian.ox.ac.uk/johnson/online-exhibitions/a-nation-of-shopkeepers, 24. August 2015.
5 Luzi Stamm et. al., Dignity and Coolness, Lenzburg: Merker im Effingerhof, 2004, ISBN 3-85648-125-7, page 83.
6 Jürg Stüssi-Lauterburg, Uncle Sam und Schwester Helvetia, Aarau: Interessengemeinschaft Schweiz–Zweiter Weltkrieg, 2005, insbesondere Seiten 14, 43.
7 Nach dem Filmtitel von 1962.
8 Bernard Barbey, P.C. du Général, Neuchâtel: Baconnière, 1948, Seite 238.
9 Bernard Barbey, P.C. du Général, Neuchâtel: Baconnière, 1948, Seiten 261, 262.
10 Neue Zürcher Zeitung, Morgenausgabe, Nr. 390, 5. März 1945.
11 Stefanie Frey et.al., Switzerland: A Democracy under Pressure, Lenzburg: Merker im Effingerhof, 2014, ISBN 978-3-85648-149-0, pages 400 to 420.
12 Jürg Stüssi-Lauterburg und Hans Luginbühl, Freier Fels in brauner Brandung, Lenzburg: Merker im Effingerhof, 2009, ISBN 978-3-9521945-9-1, Seiten 266, 267. Im zitierten Buch ist die Rede ganz abgedruckt.

Oberst i Gst
Jürg Stüssi-Lauterburg
Dr. phil.
Chef Bibliothek
am Guisanplatz
5210 Windisch